

Impfen für den guten Zweck

Leserkommentar zur Vergütung von Ärzten in Impfzentren

„In der Krise beweist sich der Charakter“ – dieses Zitat von Altbundeskanzler Helmut Schmidt passt durchaus zum Einsatz der vielen Kollegen in der Pandemie. Medizinische Teams auf COVID-19-Stationen, Pflegekräfte in Seniorenheimen, medizinisch-wissenschaftliche Experten in Kommissionen, Instituten und Beratergremien sowie unzählige Mitarbeiter und ehrenamtlich engagierte Menschen beim Deutschen Roten Kreuz (DRK), Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V (ASB), den Maltesern, den Johannitern und anderen Organisationen beweisen in der aktuellen Krise, was wir gemeinsam bewegen können. Ein weiteres Kapitel dieser Erfolgsgeschichte ist der Einsatz der „Impfhelfer“, der über die Kassenärztlichen Vereinigungen koordiniert wird. Alleine in Sachsen sind mehr als 4.000 ärztliche Kollegen dem Aufruf der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen gefolgt und haben sich beworben – das sind doppelt so viele, wie bisher in den Impfzentren und mobilen Impfteams eingesetzt werden konnten!

Über eine ehrenamtliche Tätigkeit für den ASB und die Jugendhilfeorganisation Outlaw (AG-Schnelltests, Durchführung und praktische Unterweisung; administrative Unterstützung mobiler Impfteams) bin auch ich mittlerweile als Impfarzt tätig. Mein Fazit nach den ersten durch die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen koordinierten Einsätzen im Impfzentrum Dresden, in Behinderten- und Senioreneinrichtungen, Schulen und Asylbewerberheimen ist mehr als positiv – kompetente Kollegen, positiv gestimmte, sehr gut informierte „Impflinge“, gute Organisation. Da könnte ich mich fast als „Corona-Gewinner“ fühlen, denn mein bescheidener Beitrag zum Erfolg der Impfkampagne wird nicht nur durch die Dankbarkeit der vielen geimpften Menschen honoriert.

Die allermeisten ärztlichen Kollegen sind in der Pandemie meines Erachtens nicht in eine wirtschaftliche „Schieflage“ geraten. Auch meine finanzielle Situation ist als pensionierter Radiologe unverändert gut. Das geht vielen sozialen und kulturellen Einrichtungen

bekanntlich anders. Wäre es da nicht ein starkes Signal an die Gesellschaft, wenn aus dem Kreis der Impfarzte eine Initiative „Impfen für den guten Zweck“ entstehen würde? Dr. med. Christian Haferland, Gastroenterologe aus Görlitz, ist bereits mit gutem Beispiel vorgegangen. Wie der MDR am 25. Februar 2021 berichtete, wird er die Hälfte seines Honorars als Impfarzt an Ärzte ohne Grenzen und die Kulturschaffenden in der Region Oberlausitz spenden. Ob, wofür und in welchem Umfang gespendet wird, wäre aber sekundär und bliebe jedem selbst überlassen – auf die Geste kommt es an.

Mediale Aufmerksamkeit ist nicht das primäre Ziel dieser Initiative. Dennoch hat zuweilen der Wahlspruch „Tue Gutes und rede darüber“ seine Berechtigung – insbesondere dann, wenn ein Thema bereits tendenziell negativ besetzt wurde („Kritik an hohen Honoraren für Impfarzte“, MDR Aktuell, 25. Februar 2021). ■

Prof. Dr. med. habil. Michael Laniado, Dresden

Anzeige

7. Treffen der Ethikberatung in Sachsen

- Der ärztlich assistierte Suizid
- Die Isolierstation in der Pandemie
- Sondenernährung bei Chorea Huntington in der stationären Langzeitpflege

Eine Fortbildung für Ärzte, medizinisches Personal, Pflegende und Ethiker

9. September 2021 | 17.30 Uhr | Sächsische Landesärztekammer | Schützenhöhe 16 | 01099 Dresden

